

deutsche Kaiser, verließ jedes Mal, wenn er auf der Straße dem heiligen Altars-Sacramente begegnete, eiligst seinen Wagen oder sein Pferd und kniete nieder auf den Boden, mochte dieser auch noch so schmutzig sein, um den Herren anzubeten und seinen Segen zu empfangen.

#### 14. Der junge Baum.

Das liebe, kleine Bäumchen hier  
Ist, wie man sagt, gleich alt mit mir,  
Und trägt, so jung und zart,  
Schon Früchte von der besten Art.

Es lohnt den Gärtner, dessen Hand  
So vielen Fleiß darauf verwandt:  
Wie wird es ihn erfreu'n,  
Wird es zum Baum erwachsen sein!

O, bin ich nicht den Bäumchen gleich?  
Zwar jetzt nur noch an Blüten reich,  
Doch gibt mir Gott Gedeih'n,  
So will ich's auch an Früchten sein.

#### \* 15. Erholung.

Der Evangelist Johannes wurde einst von einem Jäger ange-  
troffen, als er gerade ein Repphuhn auf der Hand hielt und sich  
dadurch ergözte, daß er mit dem Vogel allerlei Spiele trieb. Der  
Jäger wunderte sich darüber und fragte ihn, wie doch er, ein so  
heiliger und gottbegeisterter Mann, seine Zeit an so geringfügige  
Dinge verschwenden könne. Statt der Antwort aber fragte ihn Jo-  
hannes: „Warum trägst du deinen Bogen nicht immer gespannt?“  
— „Dieses ist leicht einzusehen,“ antwortete der Jäger. „Immer ge-  
spannt, würde er gerade dann seine Kraft verloren haben, wann  
ich ihn am nothwendigsten gebrauche.“ — „So wundere dich denn  
nicht,“ erwiderte jetzt der Apostel, „wenn ich auch meinem Gemüthe  
bisweilen Abspannung und Ruhe gebe, damit es sich nachher desto  
höher in Betrachtung empor schwinge.“

#### 16. Der Specht und die Taube.

Ein Specht und eine Taube hatten einen Pfau besucht. „Wie  
gefiel dir unser Wirth?“ fragte der Specht auf dem Rückwege.  
„Ist er nicht ein widriges Geschöpf? Sein Stolz, seine unförm-  
lichen Füße, seine häßliche Stimme, sind sie nicht unerträglich?“  
— „Auf alles dieses“, antwortete die gute Taube, „hatte ich keine  
Zeit zu sehen: denn ich hatte genug an der Schönheit seines  
Kopfes, an den herrlichen Farben seiner Federn und an seinem  
majestätischen Schweife zu bewundern.“